



# VEREINS- MITTEILUNGEN

## 06/2009

SEPTEMBER

### INHALT

#### **Brief des Obmannes Vereinstermine**

*Vorlage*

*Dkfm. Demuth, 21.09.2009*

*Mag. Endrödi, 16.11.2009*

#### **Montagstreffen**

##### **Kalendarium**

*Auktionen*

*Veranstaltungen*

*Ausstellungen*

#### **Ausstellungserfolge**

##### **Neue Mitglieder**

##### **Vindobona-Rückblick**

*Vorlage F.Hochleutner/*

*W.Schubert 18.05.09*

*Nochmals Zentralfriedhof ...*

*Saison-Ausklang im HGM*

*ADA KALEH - die Dritte!*

*transpöten 09*

#### **Ausstellungsbericht**

*OMR Dr.F.Nagy – Bulgarien 2009*

#### **Philatelie Spezial**

*PP. RUPENA – 3 Belege Küstenland/Dalmatien*

*H. TSCHERNATSCH*

*Zu „Carta da corrispondenza“*

*„Adresszettel“ für eine Drucksache*

*O. ZIEDRICH*

*Auch das sind Grazer Merkure!*

*W. KLINGER*

*Franco Defektmeldungen –*

*Ergänzung zu 03/2009*

*Rückmeldungen und Ergänzungen zum Beitrag 05/2009*

*H. STEPNICZKA*

*Franco Defektmeldungen im*

*Lombardisch-Venetianischen*

*Königreich*

#### **Zur Vorlage**

*Dkfm. W.DEMUTH*

*„Ausgabe 1850 – Venetien“*

#### **Sponsoreinschaltung**

*ÓPHILA, MERKURPHILA*

*J UVAVUM, DEIDER-Auktionen*

#### **Postanschrift:**

VINDOBONA  
1181 WIEN, POSTFACH 19  
ÖSTERREICH

Konto Nr:

PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000

IBAN:AT13600000007860700

Swift-Code: OPSKATWW

gesamter Inhalt:

© bei VINDOBONA

## **Liebe VINDOBONA-Mitglieder ! Liebe Sammlerfreunde!**

Hoffentlich hatten Sie einen schönen und erholsamen Sommer! Hoffentlich störten die zahlreichen, teilweise außerordentlich heftigen Unwetter nicht Ihre Ferienstimmung und hoffentlich haben diese ungeheuren Wassermassen nicht zu beträchtlichen Schäden geführt. In diesem Zusammenhang will ich darauf hinweisen, dass die Lagerung von Briefmarken und philatelistischem Zubehör in feuchten Räumen unbedingt vermieden werden soll – bitte beachten Sie auch, dass nicht alle Bank-Safes (die ja in den meisten Fällen in Kellerräumen untergebracht sind!) eine 100 %ige Sicherheit vor Wasserschäden bieten.

Auch die ständige Unterbringung von Briefmarken, Briefen und anderen philatelistischen Belegen in Plastik-Klarsichthüllen (Ausstellungsobjekte!) sollte vermieden werden, eine ständige Belüftung der Objekte ist nicht nur ratsam sondern überlebenswichtig.

Zu Ende des Sommers stehen noch zwei beachtenswerte Ausstellungen auf dem Programm, und zwar „GMUNDEN 09“ die vom 28. bis 30. August 2009 stattfindet sowie die „ÖVEBRIA“, die am 11. September 2009 ihre Pforten öffnet und in der Postakademie Wien 17, Schumann-gasse 101 untergebracht ist.

Eine beachtliche Anzahl von Vindobonensen wird an VINDOBONAS Rom-Reise Ende Oktober teilnehmen, wir alle freuen uns schon sehr, nicht nur auf dieses philatelistische Großereignis, sondern auch auf ein freundschaftliches Beisammensein. An dieser Stelle sei unserem Freund Dr. Herbert KÜHN für die Vorbereitungsarbeiten recht herzlich gedankt!

Im Blattinneren finden Sie wieder Rückblicke und das Programm für den kommenden Herbst und der Vorstand hofft, dass wieder einige interessante Veranstaltungen für jeden von uns dabei sein werden. Viel Erfolg bei allen philatelistischen Bemühungen wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Ulrich FERCHENBAUER  
Obmann

## ***Wichtige Vereinstermine:***

### **VORLAGE**

**WILHELM DEMUTH**

**"AUSGABE 1850 - VENETIEN"**

**am Montag, dem 21. September 2009, 19,00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Eine Einführung zu dieser Vorlage finden Sie am Ende des Mitteilungsblattes.

Wegen der Romreise VINDOBONAS findet im Oktober keine Vorlage  
im Cafe Griensteidl statt.

### ***VORANKÜNDIGUNG:***

### **VORLAGE**

**KARL ENDRÖDI**

**„DIE UNGARISCHE POSTVERWALTUNG  
BIS ZUM BERNER POSTVERTRAG (1867 – 1875)“**

**am Montag, dem 16. November 2009, 19,00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

***BITTE MERKEN SIE SICH DIESEN TERMIN SCHON JETZT VOR!***

## **MONTAGSTREFFEN**

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **jeden Montag** ab 19 Uhr  
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse  
 Wozu? „die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennen lernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie, bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an Herrn **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder **email: wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

## **RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"**

### **Kleine Vorlagen 2009**

08.06.09:	<b>Hochleitner Franz</b>	Express-Briefe
22.06.09:	<b>Stellwag Günther</b>	Briefinhalte Vorphila – Ausgabe 1867
29.06.09:	<b>Robisch Herbert</b>	Die Kretablockade 1897/98
06.07.09:	<b>Stich Karl, Univ.Prof. Dr.</b>	Österreich, Lokalausgabe II
13.07.09:	<b>Brosig Josef</b>	Vorphila Ungarn
20.07.09:	<b>Marakovic Nino, Dipl.Ing. Dr.</b>	SHS 1918
27.07.09:	<b>Puschmann Fritz</b>	Die Entstehungsgeschichte der Ausgabe 1850
03.08.09:	<b>Schubert Wolfgang, Mag.</b>	Heimatbelege Tirol
10.08.09:	<b>Puller Ludwig, Dipl.Ing. Dr.</b>	Deutsche Bautenserie
17.08.09:	<b>Van Linthoudt Norbert</b>	Bosnien
24.08.09:	<b>Klinger Walter, Mag.</b>	Franco-Defekt-Meldungen

**Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !**  
 Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagvorlagen!

**Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!**

**Unser Schriftführer Mag. Karl Endrödi ersucht alle Mitglieder ihm allfällige Änderungen der Zustell- oder e-mail-Anschrift, sowie der Telefonnummern möglichst rasch schriftlich oder per e-mail bekannt zu geben:**

**Mag. Karl Endrödi, Herderstr. 18, 3100 St. Pölten oder e-mail: [endoedi@aon.at](mailto:endoedi@aon.at)**

# KALENDARIUM

## AUKTIONEN:

**MERKURPHILA** OG, Wien/Graz

**2. ONLINE-AUKTION, Sonntag, 6. September 2009**

**WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT**

*(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 32 !)*

**ÖPHILA, PUSCHMANN & SCHWARZ OHG**, 1015 Wien, Führichgasse 12,

**64. SAALAUKTION, Freitag, 18. September 2009**

**ab 9 h im Hotel Bristol, 1010 Wien, Körntnerring 1**

*(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 16 !)*

**JUVAVUM AUKTIONEN**, 5027 Salzburg, Postfach 62, Tel 0662/879655, Fax 0662/871686

**am 3. Oktober 2009, Saalauktion im Hotel Mercure**

*(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 25 !)*

**DEIDER, MÜNCHEN**, Nordendstraße 56, D 80801 München

**45. AUKTION AM 16./17. OKTOBER 2009**

*(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 36 !)*

## VERANSTALTUNGEN:

**"EINSTEIGER "- SEMINAR FÜR ÖSTERREICHISCHE VORPHILATELIE**

**Wilhelmsburg, 26. September 2009**

**4. WELTTREFFEN FÜR UNGARISCHE BRIEFMARKEN- UND POSTGESCHICHTE**

**Budapest, 18. - 20. Sept. 2009**

**29. SYMPOSION DES KÄRNTNER PHILATELISTENKLUBS**

**AM JOHANNESBERG – St.Paul vom 3. – 4. Oktober 2009**

Anmeldungen bei Dr. Hadmar Fresacher,

9020 Klagenfurt, Richard Wagnerstraße 9/3, Tel. 0463 502049

## AUSSTELLUNGEN:

**ÖVEBRIA 2009, Wettbewerbsausstellung Im Rang I**

**11. – 13. September 2009**

Wien, Post-Akademie, Schumannngasse 101, 1170 Wien

**ITALIA 2009, Internationale Ausstellung unter FEPA-Patronat,**

**21. – 25. Oktober 2009**

Rom,

**ARGE ALPEN-ADRIA Österreich, Philatelistischer Salon (Rang 2 und 3)**

**3. – 5. Dezember 2009**

Shoppingcity Seiersberg, Schauplatz, 8054 Graz

*Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme keine Gewähr übernehmen können.*

## AUSSTELLUNGSERFOLGE

Wie auch schon im Ausstellungsbericht auf Seite 13 ausgeführt, haben bei der **Bulgaria 2009**, die vom 27. bis 31. Mai in Sofia stattfand, zwei Vindobona – Mitglieder teilgenommen, die hervorragend abschnitten:

Dipl.Ing. Dr. <b>Nino Marakovic</b> erhielt für das Objekt "Bosnien –Herzegowina bis 1900" und für das Objekt "NDH-Independent State Croatia 1941/45"	<b>Grossgold</b> <b>Gold</b>
OMR Dr. <b>Feri Nagy</b> erhielt für sein Objekt "Die ungarischen Konsularpostämter in Rumänien 1867-69"	<b>Gold</b>

Bei der **HUNFILA 2009**, einer FEPA-Ausstellung im Rang I, die vom 5. – 7. Juni 2009 in Eves Visegrad, Ungarn, stattfand, bekamen

**Andras Jakob**, Budapest, für das Objekt "Die selbständige ungarische Postverwaltung bis zur Gründung der UPU" **Gold**

Dr. **Armin Lind**, Graz,  
für das Objekt "Österreich – Jubiläumsausgabe 1908" **Gold**

**Aleksandar Kristic**, Belgrad, stellte in einem Ansichtskartenobjekt  
"Serbien in den Balkankriegen und im I. Weltkrieg" vor

**Vindobona gratuliert den Preisträgern sehr herzlich!**

## NEUE MITGLIEDER

Wir freuen uns das mit Vorstandsbeschluss vom 18.05.2009 aufgenommene neue Mitglied im Bild und mit kurzem Lebenslauf nun vorstellen zu dürfen:

**Dipl.Mathem. GEORG von STEIDEN, Vaduz, Liechtenstein**



Geboren am 28.02.1950 im Kreis Lemberg, in der Ukraine.  
Nach dem Schulbesuch 1957-1967 5 Jahre Studium der Mathematik und Kybernetik an der Fakultät für Mathematik der Universität Lemberg. Abschluss als Dipl.-Mathematiker 1972.  
Bis zur Übersiedlung nach Deutschland (1982) überwiegende Tätigkeiten am Institut für Kraftwerksplanung sowie am Institut für Wirtschaft der Akademie der Wissenschaften im Lemberg.  
Neben dieser Berufstätigkeit absolvierte er eine zweijährige betriebswirtschaftliche Ausbildung.  
Besonders seine Sprachkenntnisse (neben Deutsch und Englisch die slawischen Sprachen Russisch, Ukrainisch und Polnisch) ermöglichten ihm eine bis 1995 währende Karriere bei „Radio Free Europe/Radio Liberty in München.  
Anschließend arbeitete er 7 Jahre als freier Journalist und Übersetzer.

Mitte 2002 machte er sein Hobby, die Philatelie, zum Beruf.

Seit 2007 hat ihn die „normale“ Wirtschaft wieder, als Direktor eines Unternehmens in Vaduz.

Seine Gattin ist als Diplom-Ingenieurin in München tätig.

In der Philatelie liegt sein Schwerpunkt bei Alt-Österreich, der Karpaten- und Westukraine.

2000 gab er den Spezialkatalog "Karpaten-Ukraine" heraus und ist Vizepräsident für Europa des Vereines ukrainischer Philatelisten in den USA.

## VINDOBONA-RÜCKBLICK

### Nachlese: Auf den Spuren der österreichischen Post in Albanien.

Vortrag von Franz Hochleitner und Wolfgang Schubert, 20. April 2009, Wien, Cafe Griensteidl

Ich möchte ein altes Sprichwort abwandeln und behaupten: Wenn einer eine Reise tut und noch dazu viel weiß, dann kann er was erzählen! Franz **Hochleitner** und Mag. Wolfgang **Schubert** haben den Bericht von ihrer gemeinsamen Reise durch Albanien zum Anlass genommen, um ein interessantes Kapitel der europäischen Postgeschichte mit viel Österreich-Bezug philatelistisch zu präsentieren. Neben Informationen aus der geschichtlichen Entwicklung der Region bekamen die zahlreichen erschienenen Zuhörer viel Wissenswertes über das Postwesen des Landes zu hören, ergänzt durch großartiges Bildmaterial von passenden Belegen. Dabei war es den Vortragenden immer möglich, durch Fotos von der Reise das heutige Aussehen von Gebäuden, Städten und ganzen Landstrichen zu dokumentieren, die wir aus der Philatelie, insbesondere von Abstempe-lungen, kennen. Eine gekonnte und gelungene Kombination aus Gegenwart und philatelistischer Vergangenheit! Danke!



- h.k. -



Präsident Mag. Anton Tettinek und unser Obmann Prof. Dr. Ulrich Ferchenbauer mit der überreichten Urkunde

### „FEPA Certificate of Appreciation“

Wie bereits in den Vereinsmitteilungen 05/2009 berichtet, wurde unsere **VINDOBONA** von der FEPA (Federation of European Philatelic Associations), dem Dachverband der europäischen philatelistischen Landesverbände, mit dem „**FEPA Certificate of Appreciation**“ für 2008 ausgezeichnet. Dieser Preis wird an einen europäischen philatelistischen Verein für besondere Verdienste um die Philatelie wie Forschung, Publikation philatelistischer Literatur, Veranstaltung und Unterstützung philatelistischer Ausstellungen etc. vergeben. Zu Beginn des Vorlageabends überreichte Präsident des VÖPh Mag. Anton Tettinek die erhaltene Auszeichnung und würdigte in seiner Rede die Leistungen VINDOBONAS.





## CERTIFICATE OF APPRECIATION

*FEPA*

The Federation of European Philatelic Association will appreciate outstanding philatelic activities of local stamp clubs within its member associations. FEPA considers it a privilege to honour those above standard activities that enhance and stimulate philately and that may be used as examples to be published.

It is a great pleasure to felicitate the

*Österreichischer Philatelistenklub Vindobona,  
Vienna (Austria)*

**Founded in 1880, first of the German speaking area,  
the ÖPV the organized its first exhibition in 1881,  
followed by several others that marked the major anniversaries  
of the society up to the last one in 2005.**

**The society members have always distinguished themselves  
by their philatelic expertise,  
and their studies and collections have brought  
a considerable contribution to the history of philately.  
Their works have been published by the Society  
or in many other publications.**

*May 2009*



*FEPA President*

*Pedro Vaz Pereira*

*FEPA Director*

*Giancarlo Moroli*



## NOCHMALS ZENTRALFRIEDHOF...

Am 16. Juni 2008 führte Sammlerfreund **Franz Hochleitner** eine große Schar von Vindobonen über diesen großen Wiener Friedhof, zeigte Grabstätten von Prominenten, erläuterte Begräbnisriten unterschiedlicher Religionen und gab so manche Anekdote aus seinem reichem Berufsleben zum Besten.

Für so manche, die damals nicht dabei sein konnten, war es daher eine tolle Gelegenheit, dass unser Franz Hochleitner diesen **Rundgang am 19. Mai 2009** auf vielfachen Wunsch nochmals anbot; über 20 Mitglieder der Vindobona-Familie waren gekommen und wurden nicht enttäuscht. Ein toller, hochinteressanter Rundgang wurde geboten, als "Zuckerl" war es Franz gelungen auch die von Max Hegele entworfene Jugendstilkirche für uns offen zu halten. Ein netter Ausklang in einem originellen Restaurant beschloss diese kultur- und zeitgeschichtliche Wanderung. Vielen, herzlichen Dank, lieber Franz!



Franz Hochleitner hat aufmerksame Zuhörer



Nestroys Ruhestätte ...

Der Friedhof ist auch ein Lexikon der österreichischen Kultur- und Geistesgeschichte: oben: Carl Ritter von Ghega, der geniale Eisenbahnbauer ....



... Gerhard Bronner, Friedrich Torberg und Arthur Schnitzler, ihre Grabstätten am alten jüdischen Friedhof

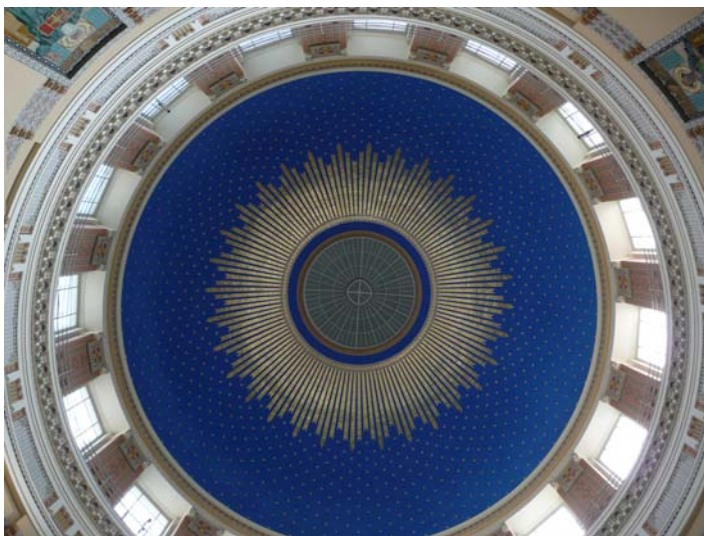




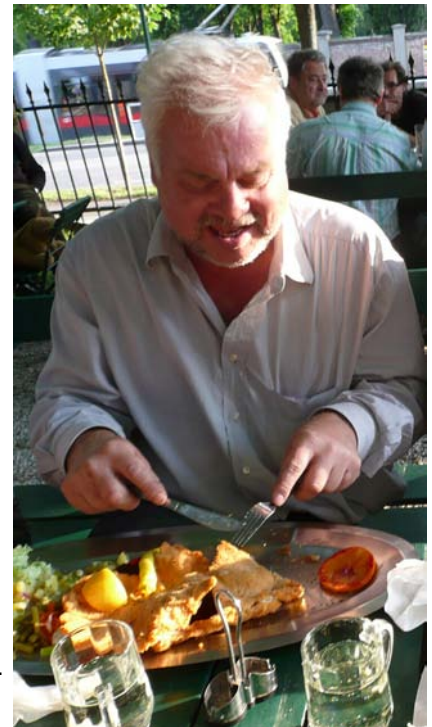
Serbische Zigeuner zeigen sich gerne mit ihren Statussymbolen auf marmornen Grabpalästen!



Die imposante Jugendstilkirche von Max Hegele, 1908-1910



Ein Blick in die große Kuppel



Franz beim wohlverdienten Abschluss ...

Die Vindobona-Gruppe





## SAISON-AUSKLANG IM HGM

Am Montag, dem 15. Juni 2009 fand eine Führung durch die neugestalteten Ausstellungsräume des Heeresgeschichtlichen Museums im Wiener Arsenal statt, an der wieder eine große Anzahl unserer Mitglieder teilnahm. Der etwa 1 ½ - stündige Überblick über sämtliche Ausstellungsräume war zwar beeindruckend, aber leider gingen in dieser Fülle doch viele interessante Details verloren bzw. konnte gar nicht auf manches eingegangen werden, was vielleicht für viele der Teilnehmer von besonderem Interesse für ihr persönliches Sammelgebiet gewesen wäre.



Wir haben uns daher vorgenommen, im kommenden Jahr die eine oder andere spezielle Führung zu einem ausgewählten Thema anzubieten und werden dies rechtzeitig bekannt geben. Ein besonders interessantes Kapitel wäre sicherlich die Darstellung der militärischen Rolle Österreichs in Norditalien während des Risorgimento, aber auch detaillierte Führungen durch die Geschichte der beiden Weltkriege wären sehr interessant.

In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass derzeit im HGM eine hoch interessante Ausstellung über die Rolle Bulgariens an der Seite der Mittelmächte während des 1. Weltkrieges zu sehen ist.



Das gemütliche Beisammensein in den Arsenal-Stuben nach der Besichtigung des Museums war wieder einmal ein voller gesellschaftlicher Erfolg, wir zählten an die 50 Teilnehmer (einige kamen noch nachträglich außerhalb der Führung dazu).

Eine interessante Führung und ein schöner Saison-Ausklang - wie die beigeschlossenen Fotos belegen.

Für die Fotos dürfen wir unserem treuen Mitglied Fritz H. Sturzeis herzlich danken.

- U. Ferchenbauer -





## ADA KALEH - DIE DRITTE!

In der Nummer 2/2009 hat unser Freund Dr. Joachim GATTERER einen interessanten Beitrag über die in der aufgestauten Donau versunkene Insel Ada Kaleh gebracht, dieser Artikel wurde von unserem Freund Univ.-Prof. Dr. Karl VODRAZKA in Nr. 4/2009 freundlich ergänzt.

Die beiden interessanten Beiträge ließen einige Mitglieder der VINDOBONA nicht ruhen und so machten sich der unterzeichnende Obmann und die Freunde Senatspräsident Dr. Ernst BERNARDINI und Dipl. Ing. Wolfgang KÖNIG (jeweils von unseren Gattinnen begleitet) auf den Weg um vor Ort einen „Lokalausweis“ durchzuführen. Die Reise auf dem funkelneuen Donauschiff „MS NESTROY“ startete am 22. Juni 2009 in Wien Nussdorf, führte über Budapest, Belgrad, das Eisernen Tor, Nikopol, Rustschuk, Oltenitza und Czernavoda bis in das Donaudelta nach Sulina am Schwarzen Meer. Die wunderschöne Reise diente natürlich ausschließlich dazu, um den Nachweis zu erbringen, ob die in den beiden Artikeln genannte Donauinsel tatsächlich jemals existiert hat. Obwohl der Kapitän über unser Ersuchen am angegebenen Ort besonders langsam fuhr und wir bewaffnet mit Feldstechern und sonstigen optischen Geräten rundum Ausschau hielten (siehe unten stehende Fotos) konnten wir keine Spur des angeblich versunkenen Eilands entdecken. Wo kommen aber dann die wunderschönen Belege der beiden Autoren her? Diese Frage bewegt die drei Forscher nach wie vor und wir ersuchen daher alle Sammlerfreunde weiteres Material dem Schriftleiter vorzulegen.

Am Ende dieser herrlichen und hochinteressanten Reise – sozusagen „Auf den Spuren der D. D. S. G.“ – stellten wir uns aber doch die Frage, was wohl der wirkliche Grund für den zweifelsohne voreiligen Beitritt Rumäniens und Bulgariens zur EU gewesen sein mag. Vielleicht weiß auch auf diese Frage einer unserer Sammlerfreunde eine zweckdienliche Antwort.



Eine Stärkung vor dem Erreichen des Zielpunktes, Dr. Gatterers und Prof. Vodrazkas Artikel werden nochmals genau studiert, nur nichts übersehen!  
Der Stromkilometer 952 ist erreicht – hier müsste es sein! Genau hier unten! - U F -





## TRANSPÖLTEN 09

Vom 22. bis 24. Mai 09 fand in Wilhelmsburg bei St. Pölten wieder das Seminar für frühe Postgeschichte statt. Zu dem von unseren Vereinsmitgliedern **Dr. Hubert Nemeč** und **Günter Baurecht** hervorragend organisierten Treffen fanden sich neben den österreichischen Teilnehmern (darunter mehrere Vindobonenser) auch Interessenten aus Belgien, Deutschland und Italien ein. Aus der Reihe der acht Referenten möchte ich unsere Mitglieder **Fritz Puschmann** („Das Zeitungswesen im österreichischen Habsburgerreich“) und **Werner Schindler** („Die Postverbindungen von Konstantinopel nach und durch Österreich“) besonders erwähnen. Wir können den Organisatoren zu dieser gelungenen hochkarätigen Veranstaltung nur gratulieren! - h.k. -

die Seminarteilnehmer .....



..... und daraus die stattliche Zahl der VINDOBONEN ! – über ein Drittel !

von links:  
Kotal  
Zeltner  
Schindler  
Myskiw  
Baurecht  
Puschmann  
Weigel  
Nemeč  
Kühn

# AUSSTELLUNGSBERICHT

## **Reise in ein unbekanntes Land oder die BULGARIA 2009 in Sofia.**

Ich habe nie gedacht, dass der Besuch eines europäischen Landes so spannend sein kann, wie eine Reise nach Bulgarien, zur "Bulgaria 2009", die vom 27. bis 31. Mai 2009 in Sofia stattfand. Schon die Ermittlung des Flugpreises stieß auf Unüberwindliches: die AUA wollten 540 Euro, dann dachte ich vielleicht über Budapest, nein, die Malev kommt gar nicht mehr nach Wien, und die im Teletext angegebene Stadtbüro-Tel. Nr. ist schon längst abmontiert. Vielleicht über Bukarest? Kostet die Holzklasse 1100 Euro mit TAROM. Die Bulgaria air hat nur ungünstige Abendverbindung. Schon wollte ich aufgeben, da sprang mir, dem modernen Analphabeten, SF Endrödi bei, der im Internet recherchierend, auf den Pleitekandidaten Sky Europe stieß, der zu einem akzeptablen Preis (260 Euro) mich zu befördern bereit war. Wie ich im Nachhinein erfahren habe, hätte ich statt 2 Monate vorher, am besten im Vorjahr buchen sollen!

Dafür war das Hotel Rodina in Sofia wirklich erstklassig: aus meinem Zimmer im 18. Stock hatte ich herrlichen Ausblick auf die Stadt. Da auch die Offiziellen in dem Hotel logierten, gab es stündlich einen Schüttel-Service zur Ausstellung, um Jury-Mitglieder, Kommissionäre und sonstige Honoratioren zu befördern, und da ich mich selbst zu Honoratio ernannt habe, konnte ich mitfahren.

Bulgarien richtet immer in den Jahren, die mit 9 enden, eine Ausstellung aus, zu Erinnerung an die Befreiung von der türkischen Unterdrückung im Jahre 1879. Diesmal war es eine FEPA-Exhibition, mit FIP-Anerkennung, im riesigen Kulturpalast aus den 1970-ern. Bei der Eröffnung war von Staatspräsident abwärts alles, was Rang und Namen hat, anwesend, auch der neue FEPA-Chef, der Däne Jörgen Jörgensen hat eine Rede gehalten, die ähnlich fantasielos war, wie er heißt. Der Architekt des Kulturpalastes dürfte derselbe sein, der auch in Wien das Austria Center gebaut hat, nur dort etwas größer. Die Umrisse sind genau wie in Wien, und die Suche nach den Objekten auf 8 Ebenen stellte sich als Ganztagsbeschäftigung dar. Fragen konnte man niemanden, da dies eine weitestgehend besucherfreie Ausstellung war. Niemand, außer der Jury und einige Aussteller verirrten sich, wortwörtlich, zwischen den ca. 1300 Rahmen. Das Studium des Kataloges in cyrillisch war recht amüsant, so hieß z.B. Hukumon Cumeon eigentlich - und das stand dann englisch darunter - Nikitin Simeon. Das Niveau der Ausstellung war natürlich „nur“ europäisch, vor allem natürlich Alt-Bulgarien stark vertreten. Österreich hat sich in dem vor allem von Thematischen Philatelie dominiertem Feld wacker geschlagen.

Einige Resultate: Heschl Gerald: *Vorphilatelie Österreich*, 95 Punkte, Grossgold, Hopferwieser Walter für *Pionierraketenpost und kosmische Post*, 91 Punkte, sowie der Verfasser dieser Zeilen mit *„Die ungarischen Konsularpostämter in Rumänien 1867-69“* ebenfalls 91 Punkte, Goldmedaille. Unser SF Nino Marakovic startete diesmal unter der Flagge Kroatiens und bekam für *Bosnienund Herzegowina bis 1900*, 95 Punkte, Grossgold. Hadmar Fresacher mit *Südkärnten unter SHS-Okkupation* bekam 85 Punkte und Grossvermeil.

Das Grand Prix National ging an den sympathischen /nomen est omen/ Spas Panchev für *Pre-Liberation Post Offices in Bulgaria* mit 96 Punkten, ein wirklich formidable Sammlung! Das Grand Prix International ging nach Deutschland, Hess Wolf: *Postal History of Grand Duchy Einland up to UPU*, 97 Punkte. So viel von der Ausstellung.

Touristisch war für mich der erste Weg das Haus meines Mentors, Förderers und Lehrmeisters Franz See aufzusuchen, der in der Zwischenkriegszeit als Direktor der Austro-Bulgarischen Tabakwerke, an der Quelle sitzend, alles gesammelt hat, was mit dem Balkan zu tun hat und bis 3 nicht auf den Bäumen war - von den Siebenbürgischen Hotelposten angefangen, über Levante in allen Facetten bis zu den bulgarischen Ganzsachen - . Er wird heute noch gerne zitiert und es war mir eine riesige Freude seinen Namen in dem Ausstellungsbulletin bei einer entsprechenden Abhandlung zu finden. Seine Adresse finden wir auf schön, aber portogerecht frankierten Briefen aus den 1940-ern, „Herrn Franz See, 13, ulica 20. April, Sofia“. Erwähnenswert ist auch, wenn wir schon über Adressen reden, dass in Sofia eine „Lajos Kossuth ulica“ und eine „Sandor Petöfi ulica“ gibt, und an der Kreuzung von beiden stehend, war ich recht stolz auf meine freiheitskämpferische Tradition...

Sofia ist eine neue Stadt, erst nach 1879 begann die Bautätigkeit, vorher war Veliko Tarnovo die Hauptstadt und der Zarensitz. Wir suchen vergebens nach älteren Stadtteilen, nur zwei Kirchen blieben übrig. Alles entstand von da an bis ca. 1940. So auch das riesige 5-Sterne Hotel Sheraton Balkan, wohin allerdings der Eintritt nur mit Einladung möglich war.

Ich habe mich schon gewundert, was der Autokorso mit gutgelaunten, um nicht zu sagen sternhagelvollen Jugendlichen bedeutet, die laut hupend und mit Luftballons geschmückten SUV-s, Maseratis, Lamborghinis, Porsches, etc. durch die Stadt rasen und skandierend von 1 bis 12 zählen. Alle Mädchen hochelegant, in Gucci und Pucci gekleidet, wie aus einer Modeschau.

Auch da kam mir meine Russisch-Matura zugute... Es war die 12 Klassen Schule! Dies war eine Maturafeier und zu dem Anlass hatte man eben zum Abschluss das ehemalige Gästehaus des Zaren und heutige Hotel Sheraton gemietet, wo Sofias Jeunesse d'orée gefeiert hat. Diskret stand in einer Seitengasse auch noch ein ca. 15 Meter langer Lincoln, auf das Ende der Feier wartend... Als österreichischer EU-Nettozahler war es mir ein gutes Gefühl zu wissen, dass mein Steuergeld derart gut angelegt ist und die Überweisungen in die richtigen Hände geraten.....

Zu Hause angekommen, habe ich den Boden geküsst!

Den Vogel hat der Grafiker der Ausstellung mit diesem gelungenen Symbol abgeschossen, hier auf einer Einladung zum Palmare.

Aus einer Scheibe einer auf dem Balkan im Sommer so lebenswichtigen Frucht, der Wassermelone, komponierte er ein EU-Symbol, die Bissspuren an Markenzähnung erinnernd.



Selten habe ich eine so gelungene, einfache, und doch symbolträchtige Darstellung gesehen!

- Feri Nagy -

Dazu hat uns Feri auch noch einige **Belege an Franz See**, als er in Sofia wohnte, der ja auch ein bedeutendes Vindobona-Mitglied war, vorgelegt. Die Poststücke datieren aus der Zeit, als Franz See in Sofia sein zu Hause hatte.



1) Reco.-Brief von Budapest 4 /Hauptpostamt/ frankiert mit 3 Kriegfürsorge-Zuschlagsmarken zu 40 fillér.



2) Standardbrief mit 2-sprachigem Stempel „Nagy-bocskó-Velikij Botschkow" aus der heutigen Karpato-Ukraine, damals Ungarn, mit kpl. Satz „20-jähriges Regierungsjubiläum Horthy Miklós".



3) Reko.-Brief vom PA Budapest 600, frankiert mit SM-Serie „Horthy Miklós Fliegerfond" plus Trauermarke für den über Russland abgeschossenen Horthy István. (Zuschlagsmarke)



4) Postkarte von Rampacher Pál, einem ähnlich großen Philatelisten dieser Zeit, portogerecht mit 32 fill. aus dem „Széchenyi"-Satz frankiert. Graf Széchenyi István zeichnete unter anderem für den Bau der Kettenbrücke in Budapest verantwortlich. Sein offizieller Titel war „Grösster Ungar".

### Ein Nachsatz des Schriftleiters:

Mitten im Sommer erreichte mich ein Brief, der wie folgt begann:

*Lieber Wolfgang! Vielleicht kannst Du das Geschreibsel brauchen. Wenn nicht, schmeiß es weg. Wenn ja, versuche es in deutsche Sprache zu übersetzen. Liebe Grüße, und schönen Sommer! Feri*

Unnötig zu sagen, dass das "Geschreibsel" wie jede Geschichte Feris sprüht von Charme und hintergründigem Humor und ich jedes Mal, wenn er zu den Vindobona-Mitteilungen einen Bericht beibringt, Spaß, Freude und Vergnügen schon bei der Brief-Lektüre habe. Unnötig zu sagen, dass seine "Übersetzungsaufforderung" auch jeder Grundlage entbehrt!

Lieber Feri, vielen Dank für Deine stete Bereitschaft zu den Vindobona-Mitteilungen - ob mit humorvollen, hintergründigen Berichten oder fundierten philatelistischen Fachartikeln - beizutragen! Ich freue mich schon heute auf Deinen nächsten Bericht und bin mir sicher, mit mir auch die große Vindobona-Familie!

- W.König -



# Saalauktion



am 18. September 2009

Bestechende Mischung hervorragender Qualitäten

Kaiserbriefe

Sammlung Triest „Gold“

Sammlung 1858 „Gold“



Schiffspost

Bosnien/Herzegowina

OPHILA Puschmann & Schwarz

Offene Handelsgesellschaft für Briefmarken und Postgeschichte

A-1015 Wien, Führichgasse 12/Postfach 161

Tel: +43 (0)1 512 63 72  
Fax: +43 (0)1 512 63 72 - 10

email: [mail@oephila.at](mailto:mail@oephila.at)  
[www.oephila.at](http://www.oephila.at)

Fordern Sie  
jetzt Ihren  
**GRATIS-KATALOG**  
an!

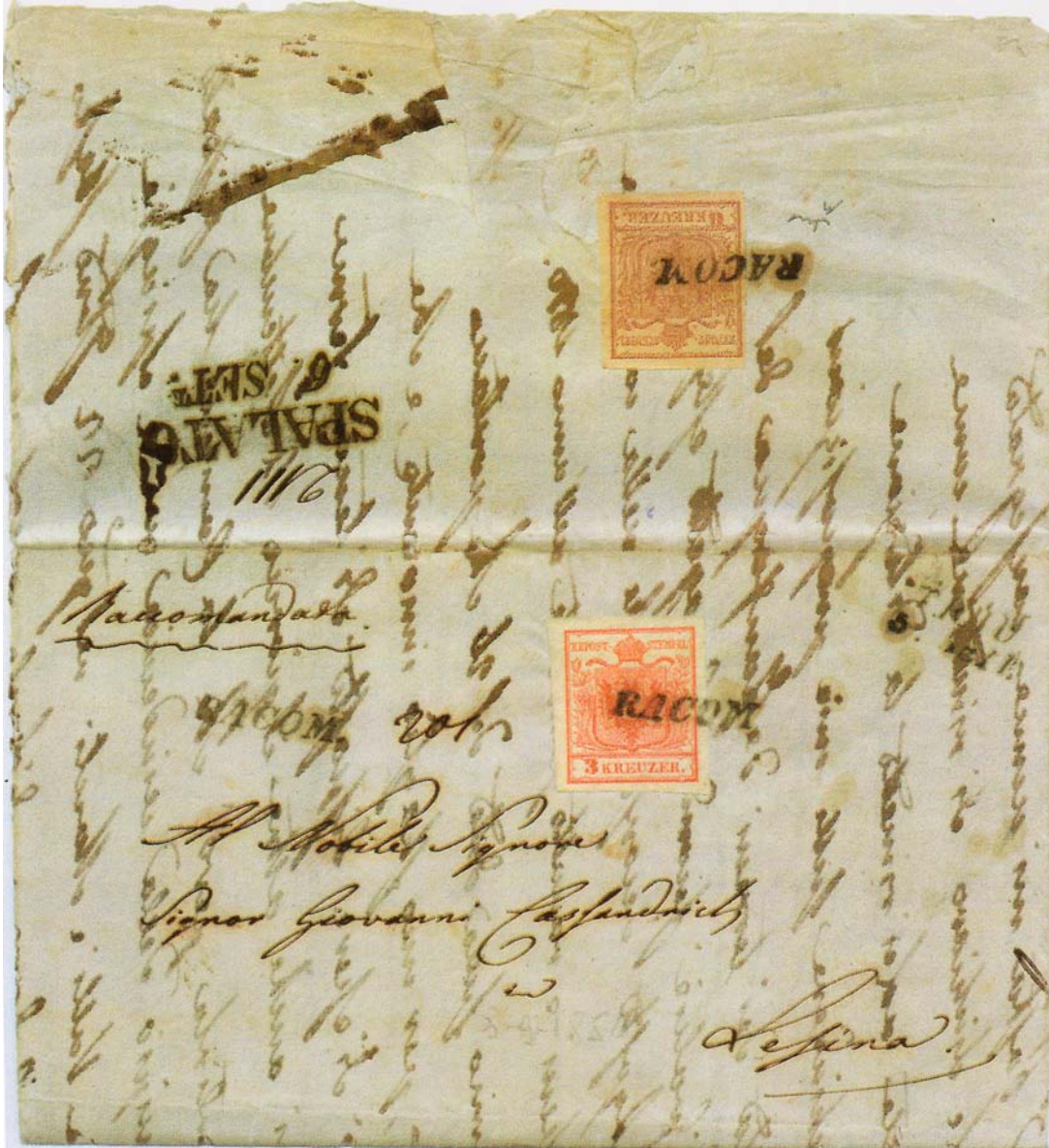
# OPHILA WIEN



## **PHILATELIE SPEZIAL:**

Unser Freund **Pierpaolo RUPENA** aus Triest hat uns drei einmalige Belege – klassisches Österreich - vorgelegt, die wir den Vindobona-Mitgliedern nicht vorenthalten dürfen:

BELEG 1:



Es handelt sich um einen kompletten Brief mit Inhalt, geschrieben am 3-9-1850 in CASTEL VECCHIO (heute STARI KASTEL) in Dalmatien (an der Küste zwischen TRAU und SPALATO gelegen) nach LESINA. Da es in CASTEL VECCHIO noch kein Postamt gab (erst am 15.4.1867 eröffnet) wurde der Beleg in **TRAU** als **rekommandierter Brief** zur Post gegeben (Stempel "TRAU 5. Sept.") und mit 3 kr Briefgebühr und rückseitig 6 kr Rekogebühr (Ausgabe 1850, Type I) frankiert. Der Brief wurde über SPALATO (Durchgangstempel "SPALATO 6. Sept.") nach LESINA auf der gleichnamigen Insel befördert.

Das Besondere und Einmalige ist, dass beide Marken nur mit dem Kursivstempel "**RACOM.**", der weder im Müller Katalog noch im Sassone Annullamenti registriert ist, entwertet wurden.

Als Belegstück für diesen Stempel liegt auch ein Brief von TRAU nach WIEN vor. Dieser Stempel fand, soweit ich feststellen konnte, **nur in TRAU Verwendung**.

Aus meiner Sicht sicher ein UNIKAT. Über Stellungnahmen dazu würde ich mich freuen!



## Beleg 2:



Briefhülle vom 27. Juni 1858 von ZARA über FIUME (Durchgangsstempel 29-6-1858) - TRIEST (Stempel rückseitig, kaum lesbar) nach PADOVA (Ankunftsstempel 30-6). Frankiert mit 9 kr MP Type IIIb (rechts angeschnitten sonst vollrandig) und entwertet mit dem Langstempel **ZARA** aus der Vorphilatelia-Zeit. Der sehr seltene Stempel ist mir **auf einer 9 kr Marke** bisher **nicht bekannt**.

## Beleg 3:



Brief vom 8. Juli 1868 (Brief rechts ca. 3 cm verkürzt) von TRIEST nach (vermutlich) TURIN, rückseitig Stempel der FAHRPOST Udine - Verona.  
 MISCHFRANKATUR von 2 x 5 kr der VI. Ausgabe mit 5 kr der IV. Ausgabe (eng gezähnt).  
**Einmalige Mischfrankatur der Ausgabe 1863/64 eng gezähnt mit Werten derselben Wertstufe der Ausgabe 1867**. Sogar die 2 x 5 kr Marken der Ausgabe 1867 sind in 2 verschiedenen Farbnuancen.

- Pierpaolo Rupena -

***Unser Glückwunsch zu diesen Belegen unserem Freund Pierpaolo Rupena und ein herzlicher Dank für seine Bereitschaft, diese uns zu zeigen!***

## Zu „Carta da corrispondenza“, Vereinsmitteilungen 05/2009

Für den Artikel „Carta da corrispondenza“ des Herrn Franz Hochleutner bedanke ich mich als begeisterter Leser philatelistischer Artikel recht herzlich. Bei der Lektüre musste ich allerdings erstaunt feststellen, dass der Verfasser in seinem Beitrag „berichtigend“ Stellung nimmt.

Da ich der Urheber der angesprochenen, entsprechenden Abhandlung in den Vereinsmitteilungen 03/2009 bin, will und muss ich mich dazu noch einmal äußern. Es gibt, so meine ich, in meinem Traktat nichts zu berichtigen, was falsch sein könnte.

Dass es zwei verschiedene Wertstempel bei den 4-Soldi-Karten gibt, habe ich nicht in Abrede gestellt. Die Aussage, die „schmalen“ oder „breiten“ Vierer seien nicht bewusst gesetzt worden, heißt ja nicht, dass ich deren Vorhandensein anzweifle. Aber bei der Produktion des Druckstöckels hat seinerzeit sicherlich **niemand im Vorhinein bewusst einen breiten oder schmalen Vierer zur Unterscheidung** der beiden Correspondenz-Karten **verwendet**, damit wir uns als Sammler in der Folge dadurch beim Einteilen und Typologisieren nach ca. 140 Jahren leichter tun.

Die Entwicklung eines langen Fußabschlusstriches zu einem kurzen oder umgekehrt schließt Hochleutner aus. In dieser Hinsicht gebe ich ihm Recht. Ich habe auch nichts anderes festgestellt, aber für mich spielt sehr wohl eine Rolle, **ob der Vierer mit der Absicht gesetzt wurde, dass man derartige Karten von den anderen unterscheiden konnte**. Das war bestimmt nicht der Fall und somit kein gewichtiger Grund solche Karten als eigene Type zu führen, als die Tatsache der Wanderung der Wertstempel und Zierrahmen, denen allerdings bis heute noch immer wenig Bedeutung beigemessen wird.

Hochleutners Aussage, dass die zwei Typen differenter Vierer mit freiem Auge leicht unterscheidbar seien, teile ich nicht. Man muss wohl sehr, sehr genau hinsehen und ausgezeichnete Augen haben, um den Unterschied ohne optische Hilfsmittel zu erkennen. Dass es ihn gibt ist hinlänglich bekannt, doch sind **die „verschobenen“ Wertstempel visuell viel leichter zu erfassen als die unterschiedlichen Vierer**.

Ferner schreibt er, dass die exakte Positionierung vom Ideal des Wertstempeleindrucks immer etwas verschoben und willkürlich sei und eine Gesetzmäßigkeit der Verschiebung des Wertstempeleindrucks nicht abgeleitet werden könne. Dies ist auch mir klar, aber für mich ist sehr **wohl eine Gesetzmäßigkeit des Vorkommens unterschiedlicher Karten mit gleichen Wertstempelplatzierungen** bei den ersten Postkartenausgaben **festzustellen**.

Da sowohl die Fußabschlusstriche der Vierer als auch die Wanderung der Aufdrucke bestimmt nicht bewusst herbeigeführt worden sind, wäre es meiner Ansicht nach logisch, beides gleichwertig in den einschlägigen Katalogen, bzw. Nachschlagwerken zu berücksichtigen.

Heimo Tschernatsch

### „Adresszettel“ für eine Drucksache

Eine eher seltene Verwendungsmöglichkeit

In den Vereinsmitteilungen 04/2005 wurde auf Seite 23 von Pierpaolo Rupena eine 2-Kreuzer-Correspondenz-Karte mit gelbem Wertstempeleindruck und einer 4-Kreuzer-Zusatzfrankatur (= 2 mal 2 Kreuzer, Ausgabe 1867) präsentiert, die als eine Art „Adresszettel“ diene.

Ich zeige diesmal eine ähnliche Karte, bei der allerdings nur eine 2-Kreuzer-Marke, Ausgabe 1867, ergänzt wurde (Abb. 1).

Wie kam es nun zu dieser eigenartigen Frankatur?

Im Folgenden versuche ich nun, den Beleg zu deuten:

**Abb. 1: 4-Kreuzer-Gebühr für Drucksache der 2. Gewichtsstufe** (= über 50 bis 100 Gramm), manipuliert in BODENBACH (Podmokly) in Böhmen im Jahre 1874.





Eine 4-Kreuzer-Postkartenfrankatur war meines Wissens in der Zeit, aus der die Karte stammt, nur in drei Fällen denkbar. Zunächst einmal kostete der Posttransport als **Warenprobe oder Muster** den vorhin erwähnten Betrag. Allerdings wären in besagtem Falle die Hinweise auf der Kartenrückseite (Abb. 2) nicht erlaubt gewesen und hätten zu einer Nachtaxierung als unzureichend frankierten Brief führen müssen; vorausgesetzt der befassende Postbeamte hätte korrekt nach der Postvorschrift gehandelt und auch die Kartenrückseite kontrolliert.

Die nächste Möglichkeit einer korrekten 4-Kreuzer-Frankatur war mit der **ermäßigten Gebühr für Korrespondenzkarten** im Verkehr mit der Schweiz (ab 1. 1. 1873), im Verkehr nach Orten in der Türkei (k.k. Postanstalten), sowie Alexandrien und Ägypten (ab 1. 2. 1873), weiters nach Rumänien (ab 15. 3. 1874) und Serbien und Montenegro (Zulassungsdaten derzeit noch nicht bekannt) gegeben. Doch diese Option kommt wohl im vorliegenden Fall nicht in Frage!

Drittens, und diese Verwendungsart scheint mir bei der Postkarte mit dem deutsch-böhmischen Sprachenvermerk, Ausgabe Oktober 1872, am ehesten zuzutreffen, könnte die Frankatur für eine **Drucksache der 2. Gewichtsstufe** (je 3 Zoll-Loth bzw. 50 Gramm = 2 Kreuzer) stehen, die es ab 1. 7. 1872 laut Gebühr gegeben hat. Dass die Karte korrekt frankiert ist, darf beim Absender einer Speditionsfirma, die sicherlich häufig mit Post zu tun hatte, wohl angenommen werden (Abb. 2)!!

Meine Vermutung, es könnte sich um eine Drucksachenfrankatur handeln, wurde durch die zahlreichen Spuren von Nadelstichen je nach Betrachtungsweise am linken bzw. rechten Kartenrand bekräftigt. Sie lassen schließen, dass die Postkarte irgendwo befestigt war. Dabei könnte es sich um gedruckte Schriften gehandelt haben, auf welche die Postkarte als eine Art „Adresszettel“ mit Nadeln befestigt wurde, also ähnlich wie eingangs bereits erwähnt.

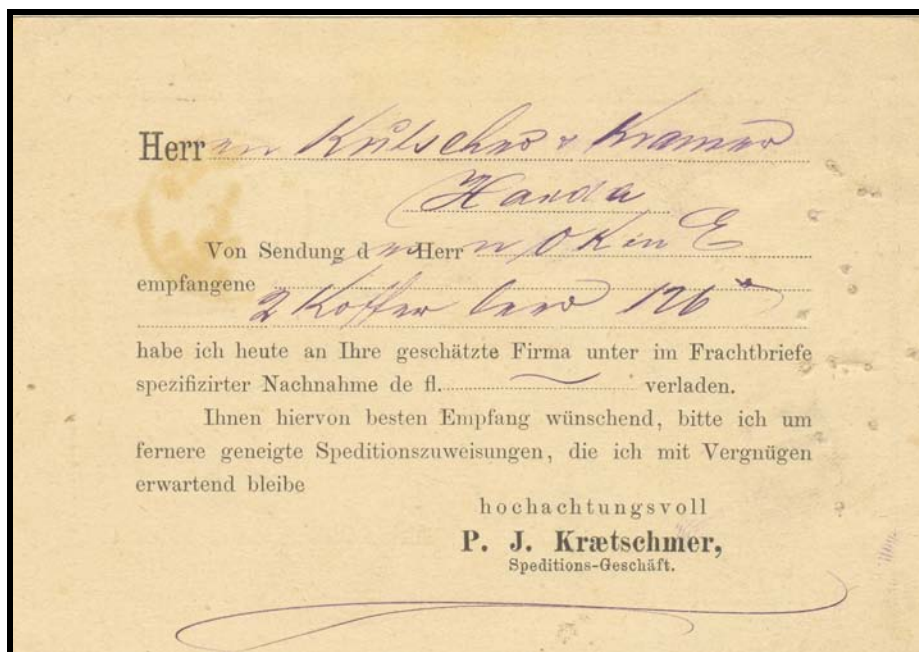
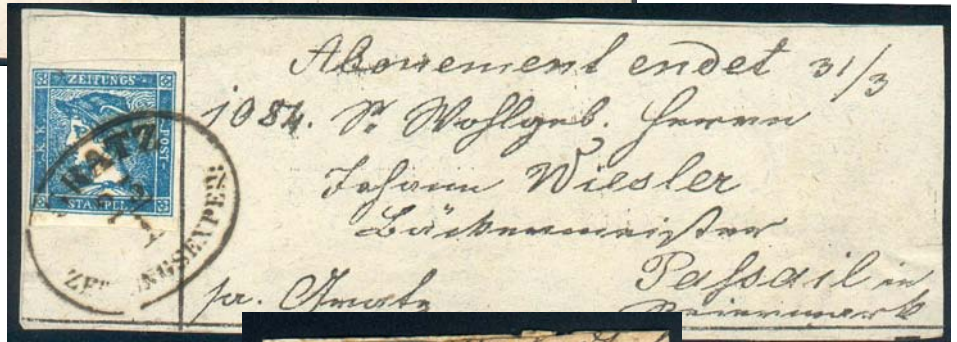


Abb. 2: Rückseite der Correspondenz-Karte der Ausgabe Oktober 1872 mit **deutlich sichtbaren Befestigungsspuren** in Form von Nadelstichen am rechten Kartenrand.

Die 4-Kreuzer-Drucksache wurde in Bodenbach (Podmokly) in Böhmen mit einem zweisprachigen OT-Stempel am 1. 5. 1874 korrekt entwertet. Laut Sprachenverordnung aus dem Jahre 1871 war die Postverwaltung verpflichtet für alle Gebiete, die nicht überwiegend deutsch waren, doppelsprachige Stempel zu verwenden. Da die erste Amtssprache dort damals Deutsch war, ist der Name BODENBACH in der Stempellegende zu oberst angeführt. Die zweite Amtssprache war Tschechisch, und deshalb steht PODMOKLY in der Stempellegende unten. Beim Stempel handelt es sich laut Klein um einen schwarzen Einkreisstempel in Grotesk mit Jahreszahl, der im Stempelhandbuch unter der Nummer 366 d verzeichnet ist und auf der 67er-Ausgabe nur 3 Punkte hat. Doch ist bei dieser Karte nicht die Seltenheit des Stempels bedeutungsvoll, sondern die Verwendungsart der Postkarte; und diese ist sicherlich die Ausnahme.

### AUCH DAS SIND GRAZER MERKURE!

Unser Mag. OTTO ZIEDRICH, bekannt für seine unkonventionellen, immer wieder überraschenden und innovativen Ideen, stellt uns "Grazer Merkure" einmal anders vor:

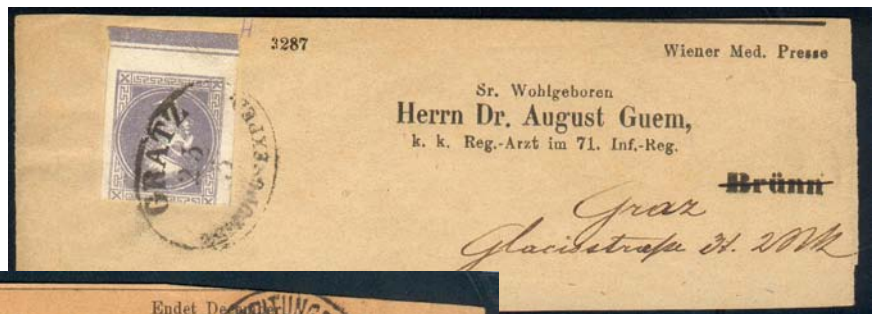






**„Gelber, Rosa und Zinnober Merkur“ : Zeitungsmarken – Ausgabe 1851/1856  
(Fälschungen von SPERATI)**

Der bekannte Fälscher Sperati hat sich ausgerechnet einen roten/schwarzen Ovalstempel für seine Fälschungen der seltenen und teuren Österreichischen Merkurmarken ausgesucht. Ein Stempel dieser Art wurde aber erst ab etwa 1868 verwendet, als die blauen, gelben und rosa Merkure bereits vier Jahre außer Kurs gesetzt worden waren, der zinnober Merkur gar schon 10 Jahre !





Herzlichen Dank, lieber Otto Ziedrich !



Hier der wahre **GRAZER MERKUR** !  
Verliehen am 12. 6. 2009 an unseren Schriftleiter – wir gratulieren herzlichst!



# FRANCO-DEFEKTMELDUNGEN – Ergänzung zu 03/2009

Mag. WALTER KLINGER, Spillern

Bezug nehmend auf den Artikel in den Vereinsmitteilungen 03/2009 möchte ich eine Ergänzung anfügen:

Bisher hatte ich nur Formulare gesehen (bei Markenfreunden, Auktionen und in der mir zur Verfügung stehenden Literatur) oder in meiner Sammlung, die entweder nur Fehlbeträge mit fehlende Expressgebühren oder fehlende Expressbestellgebühren (Botenlohn) aufwiesen.

Der abgebildete Beleg aus dem Jahre 1914 zeigt aber **sowohl fehlende Beträge betreffend Expressgebühr als auch fehlende Expressbestellgebühren (Botenlöhne) auf einem Formular**

auf. Die Fehlbeträge beziehen sich auf Korrespondenzen der K.K. Bezirkshauptmannschaft **Schlan** einerseits nach **Risut** (alle weisen nur fehlenden einzuhebenden Betrag für die Expressgebühr von 30 Heller aus) andererseits an Adressaten an einem Ort (**Malkovic**) außerhalb des Postamtsortes Risut. (Kartenausschnitt aus: <http://mapy.vkol.cz/>)



Auf dem Formular befinden sich bei den Spalten für die Beträge in der ersten Spalte (*Eingehobener Franco*) die zusätzlich angebrachte schriftlicher Bemerkung „*bei Empfang nicht gezahlt*“ und darunter die Zahl 70 (gemeint Aufgabe beim Postamt Schlan von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Schlan, also bei der Aufgabe nicht bezahlt) sowie die 30 Heller für die Expressgebühr in Spalte 2 (*Einzuhebender Franko*) In der Spalte 3 (*Zu wenige eingehoben*) wurde mit Bleistift die Bemerkung „*ist zu zahlen*“ angefügt und die Summe von 100 Heller = 1 Krone angegeben.

Zusätzlich sei erwähnt, dass einer der Briefe nicht nur als Expressbrief mit Botenlohn sondern auch rekommandiert an eine Person in Malkovic aufgegeben wurde (siehe schwarzer Pfeil).

Für nachfolgende rekommandierte Briefe w...

Stück	Adresse	Aufgabeort der Briefe des Absenders	aufgabe		entri.	
			Ein	über	K	h
1	Obec nad Radbuzou	Schlan	70	30	1	-
2	Gendarm. Co...	"	70	30	1	-
3	Obec nad Radbuzou	"	-	30	30	-
4	" Malkovic	"	70	30	1	-
5	Gen. Ver...	"	93	30	1	-
6	Obec nad Radbuzou	"	-	30	30	-
7	" Risut	"	-	30	30	-
8	Obec nad Radbuzou	"	70	30	1	-
9	Gendarm. Co...	"	70	30	1	-
Summe			70	30	1	-
K. k. Postamt			am	3	7.90	191

D. S. Nr. 86. (Auflage 1911.)

Abbildung 1:  
Vorderseite, D.S.Nr. 86 (Auflage 1911) - 31.7.1914 vom K.K. Postamt Risut betreffend der bei der Aufgabe nicht bezahlter Expressgebühren (30 Heller) und Expressbestellgebühren (100 Heller=1 Krone) und damit der erforderlichen Nachkassierung von nicht eingehobenen Fehlbeträgen beim Aufgabspostamt Schlan (siehe blaue Pfeile).

Jedoch Achtung! Auf diesem Formular befindet sich die Ergänzung - Stück 10, letzte Zeile - über einen fehlenden Betrag von einer Krone für ein Scheiben an das Gemeindeamt - obecni urad - Malkovic jedoch nicht für ein Schreiben aus Schlan, sondern von der Bezirkshauptmannschaft **Kladno** (siehe roter Pfeil). Der Schriftvergleich zeigt, dass diese Ergänzung von einer anderen Person (des Postamts Risut?) eingetragen wurde. **Somit scheint auf einer Defektmeldung ein zweites Aufgabepostamt für bei der Aufgabe nicht bezahlter Express(bestell)gebühren auf!**

Der Fehlbetrag von 7 Kronen und 90 Heller wurde auf dem Beleg mit Frankomarken aufgeklebt und mit dem Stempel „Postdirektion PRAG“ obliteriert.

Es lässt sich jedoch nicht nachvollziehen, ob die Marke für die fehlende eine Krone wirklich im Postamt Kladno und die Marken für die fehlenden 6 Kronen 90 Heller im Postamt Schlan aufgeklebt wurden. Wurde diese Defektmeldung also in den Postämtern von Schlan und Kladno bearbeitet?

Ich vermute es schlummern so einige weitere interessante Belege in den Sammlungen der Vereinsmitglieder. Ich würde mich freuen, wenn zu dem Thema der FRANCO-DEFEKTMELDUNGEN - und besonders bezogen auf meinen oben angeführten Beleg - mit mir Kontakt aufgenommen werden würde. Es gibt für mich noch einige offene Fragen: z.B.: Gibt es Belege vor 1914, nach 1915?

- meine mailadresse: [wr.klinger@aon.at](mailto:wr.klinger@aon.at)



## 82. Auktion, am Samstag, dem 3. Oktober 2009, 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE, Bayerhamerstraße 14  
Besichtigung: von 8.00 bis 12.45 Uhr



... denn der Markt macht den Preis!

JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.

Schrannengasse 10c, A-5027 Salzburg, Postfach 62

Telefon 066 2/87 96 55, Telefax 066 2/87 16 86



## Rückmeldungen und Ergänzungen zum Beitrag 05/2009 – Diskussion über einen Beleg aus 1852 von Prag nach Baisy-Thy in den 2. belgischen Rayon

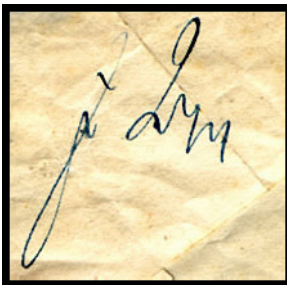
Mag. WALTER KLINGER, Spillern



Zu diesem Beleg nach Belgien mit einigen offenen Fragen habe ich mehrere Rückmeldungen erhalten - es haben sich bereits einige Klärungen ergeben.

Es zeigt sich, dass wir Mitglieder eines sehr lebendigen Vereines sind, und dass viel Interesse an der gemeinsamen Weiterentwicklungen und Klärung von philatelistischen Fragestellungen besteht und eine hohe Bereitschaft für Hilfestellungen geben ist.

Es handelt sich um einen **teilweise barfrankierten Frankobrief vom 3.3.1852**, der jedoch zuerst nicht als solcher erkannt wurde (der Brief wurde von den Preußen nachtaxiert, diese Taxierung wieder gestrichen und der Brief mit rotem Frankostempel versehen).



Offen ist noch der Vermerk auf der Rückseite, den ich fälschlicherweise als  $2\frac{1}{2}$  interpretiert habe, der jedoch richtigerweise mit  $2\frac{3}{4}$  zu deuten ist (siehe Rückmeldungen).

Ich möchte die vollständige Interpretation des Briefes von Herrn **DI Jörg Krasser** (Graz, Steiermark), der bei der WIPA 08 ein Objekt – Post zwischen Österreich und Belgien 1714-1875 - vorgestellt, anfügen:

„Der Schreiber der Adresse war der Meinung dass er den Brief nur bis zur Grenze frankiert aufgeben könne, was er mit „franchi j'usqu a la frontiere“ ausdrückte und ev. auch die 9 kr Marke aufklebte. Die Probleme der Jahre 1850-51 waren jedoch geklärt und der Brief wurde bis zum Bestimmungsort mit 15 kr frankiert. Das Porto wurde innerhalb des DÖPV mit der 9 kr Marke abgegolten, der Auslandsanteil von 6 kr in bar, was auf der Rückseite vermerkt wurde. Irrtümlich, oder weil kein PD Stempel verfügbar war, wurde der rote Stempel „Prag Franco“ angebracht. Bei der preußischen Bahnpost wurde, wahrscheinlich wegen des vom Absender selbst falsch angebrachten Vermerks („franchi j'usqu a la frontiere“ - bezahlt bis zur Grenze), vorderseitig das Auslandsporto nochmals angeschrieben aber korrigiert und richtig der rote FRANCO Stempel angebracht. Daher fehlt auch der Rayonsstempel „UPA 3er“ („Über Preußen, aus dem 3. Rayon, jenseits der Elbe“).

Ein Weiterfranco war noch nicht vereinbart. Die Verrechnung zwischen Belgien und Preußen, die ich mit  $2\frac{3}{4}$  (sgr) lese, ist um  $\frac{1}{4}$  sgr weniger als die üblicherweise verrechneten 3 sgr. Es handelt sich um einen Frankobrief, den man irrtümlich als Teilfranko taxierte, was aber wieder korrigiert wurde. Der Empfänger hatte nichts zu bezahlen.“

Die Antwort von Herrn **Herr Hubert Jungwirth** (Gries, Tirol) zum rückseitigen Vermerk:

„... wobei ich sogar f  $2\frac{3}{4}$  lesen könnte und natürlich auch keine Erklärung für die schräge Umrechnung habe. ....“

Weiters ein Auszug aus der Rückmeldung von Herrn **Dr. Ernst Bernardini** (Wien)

„ ... Ich pflichte Ihren Ausführungen auf der zweiten Seite des Artikels zur Gänze bei. Der Brief war vollständig bezahlt (9 kr CM im DÖPV bis zur preußisch-belgischen Grenze mit Marke und 6 kr CM in bar; siehe „6“ rückseitig beim Stempel „Magdeburg Leipzig“. Eine derartige Teilung der Frankierung ist zu jener Zeit auf Auslandsbriefen nichts Außergewöhnliches. ...“

**Meine Meinung zur gestrichenen Taxierung mit der Zahl 6:** die gestrichene Sechs auf der Vorderseite ist der Ansatz für die Nachtaxe eines Briefes (leider fehlen mit die Informationen über den zu dieser Zeit gültigen Vertrag des DÖPV mit Belgien – wären Teilfrankaturen zu dieser Zeit von Belgien anerkannt worden? Galt, wie danach, Frankaturzwang bis zum Empfänger?) von 15 Kreuzer (9 Kreuzer DÖPV und 6 Kreuzer für den 2. belgischer Rayon = 3 + 2 Silbergroschen = 60 Centimes = **6 Decimes** (20 Centimes und 40 Centimes). Ob das die richtige Interpretation ist?

Der diskutierte Brief wurde wenige Tage vor dem neuen Vertrag zwischen Belgien und DÖPV (1.4.1852) versendet. Im neuen Vertrag galt Frankaturzwang. Ich wurde durch die Diskussion sensibilisiert und habe bei der letzten Auktion im Dorotheum vom Juni 09 einen vollständig frankierten Brief vom 26.6.1855 gesehen (Los 1356 – mehrere Briefe), dessen Anschrift vom selben Absender verfaßt wurde und wieder mit dem Vermerk „bezahlt bis zur Grenze“ versehen („*franchi j'usqu a'la frontiere*“) war!

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass mich Herr Dr. Bernardini auf den Schreibfehler des Absenders (?) beim französischen Vermerk für Landesgrenze- *frontiere* statt *frontiere* – hinweisen. Dieser Fehler tritt (vgl. folgender Beleg) bei allen mir bekannten Briefen dieser Korrespondenz auf und der Vermerk wurde immer angemerkt, egal ob der Brief bis zur Grenze frankiert wurde oder vollständig bis zum Empfänger.

Zu meiner großen Freude konnte ich auch noch einen weiteren Beleg dieser Korrespondenz erwerben. Dieser Brief stammt vom **9.1.1853**. Er wurde wieder an dieselbe Person in Baysi-Thy (Belgien) adressiert und wurde jedoch **nur mit einer 9 Kreuzermarke versehen, war also bis zur preußisch-belgischen Grenze frankiert.**



Vorderseite

**Meine Interpretation** dieser Taxierung:  
Ausgangspunkt ist der Vertrag vom 1.4.1852, bei dem Teilfrankierungen unzulässig waren. Dieser Brief wurde bis zur Grenze nach DÖPV von 1850 mit 9 Kreuzer CM frankiert. Von Belgien wurde aber (1853)



Rückseite



kein Grenzfranko akzeptiert. **Teilfrankierte Briefe wurden wie nicht frankierte behandelt** – es herrschte Frankaturzwang bis zum Empfänger. Deshalb wurde dieser Brief mit 6 Decimes (60 Centimes) nachtaxiert. Davon sind 9 Kreuzer = 3 Sgr = 36 Centimes (gerundet 4 Decimes) für die Strecke Prag – belgische Grenze und für das Inlandspporto 6 Kreuzer = 2 Sgr. = 24 Centimes (gerundet 2 Decimes) insgesamt 60 Centimes = **6 Decimes vom Empfänger eingehoben worden**.

Mir ist jedoch noch nicht klar, was die 3 (Sgr.) auf der Rückseite bedeutet und warum diese 3 (Sgr.?) 2x auf der Vorderseite angeschrieben und wie diese verrechnet wurden. Vieles hängt auch davon ab, wo die Taxierung durchgeführt wurde.

Wurde mit Preußen bei einem unfrankierten Brief das DÖPV-Porto von 3 Sgr = 9 Kreuzer CM = 40 Centimes rückverrechnet?

Als Ergänzung möchte ich auch noch einen mit Briefmarken **vollständig frankierten Brief in den ersten belgischen Rayon** von Prag nach Ans anfügen:



Ich bedanke mich für die vielen Rückmeldungen und freue mich auf weitere – mein Mailadresse: [wr.klinger@aon.at](mailto:wr.klinger@aon.at)

**Walter Klinger (Spillern)**

## FRANCO-DEFECTMELDUNGEN IM LOMBARDISCH-VENETIANISCHEN KÖNIGREICH

**DR. HEINRICH STEPNICZKA, Gmunden**

Angeregt durch die Artikel über „FRANCO-DEFECTMELDUNGEN“ von **DR. ERNST BERNARDINI** (Vereinsmitteilungen 02/2009) bzw. **MAG. WALTER KLINGER** (Vereinsmitteilungen 03/2009) möchte ich zwei Belege zeigen, welche sich in meiner postgeschichtlichen Sammlung des Lombardisch-Venetianischen Königreiches zu diesem Thema befinden. Dieses Königreich, geschaffen durch die Abschlussakte des Wiener Kongresses, war zwischen 9.6.1815 und Ende Oktober 1866 ein Teil der Habsburgermonarchie. Beginnend mit dem 1.7.1819 (Briefposttarife) wurden die österreichischen Postregeln im Grossen und Ganzen übernommen; es gab allerdings auch zahlreiche Ausnahmen dazu.

Mit der großen Postreform der Jahre 1837/39 wurden zahlreiche neue Formulare zur Effizienzsteigerung und Erleichterung des Postwesens eingeführt. Für Lombardien-Venetien wurde in den 1840-er Jahren ein Formular ausgegeben, welches zur Benachrichtigung des Empfängers von Briefen diente, welche von der Post wegen eines Franco-Defekts nicht befördert worden waren. Solche Defekte traten meistens entweder bei der Aufgabe am Postamt bei inkorrekt berechneter Porto durch den Postbeamten, oder bei Aufgabe einer unter Frankozwang stehenden Sendung im Briefkasten auf. Das Formular, **Ramo Lett. N.o 53 (Avviso delle lettere giacenti per difetto d' affrancazione)**, musste vom Aufgabepostamt an den Empfänger der beanstandeten Sendung als Aviso (Benachrichtigung) franko gesandt werden (Abb. 1 und 2). Diese, von der Post versandten und wieder eingezogenen Formulare sind nur sehr selten dem vorgeschriebenen Recycling entgangen.



Abb. 1. Außenseite des Formulars: gefaltetes Franco-Aviso (Lettera d' avviso/franca di porto) der Postdirektion von Mailand via Belluno nach Agordo (2. Entfernungszone, 31,4 Postmeilen). Franko-Kreuz; Ankunftsstempel vom 14.12.1843.

Der Abgangs- bzw. Formularstempel ist bei Vollmeier als Nr. 6.73 von Mailand nur in schwarzer Farbe für staatliche Franchisebriefe des Jahres 1838 angeführt (1).



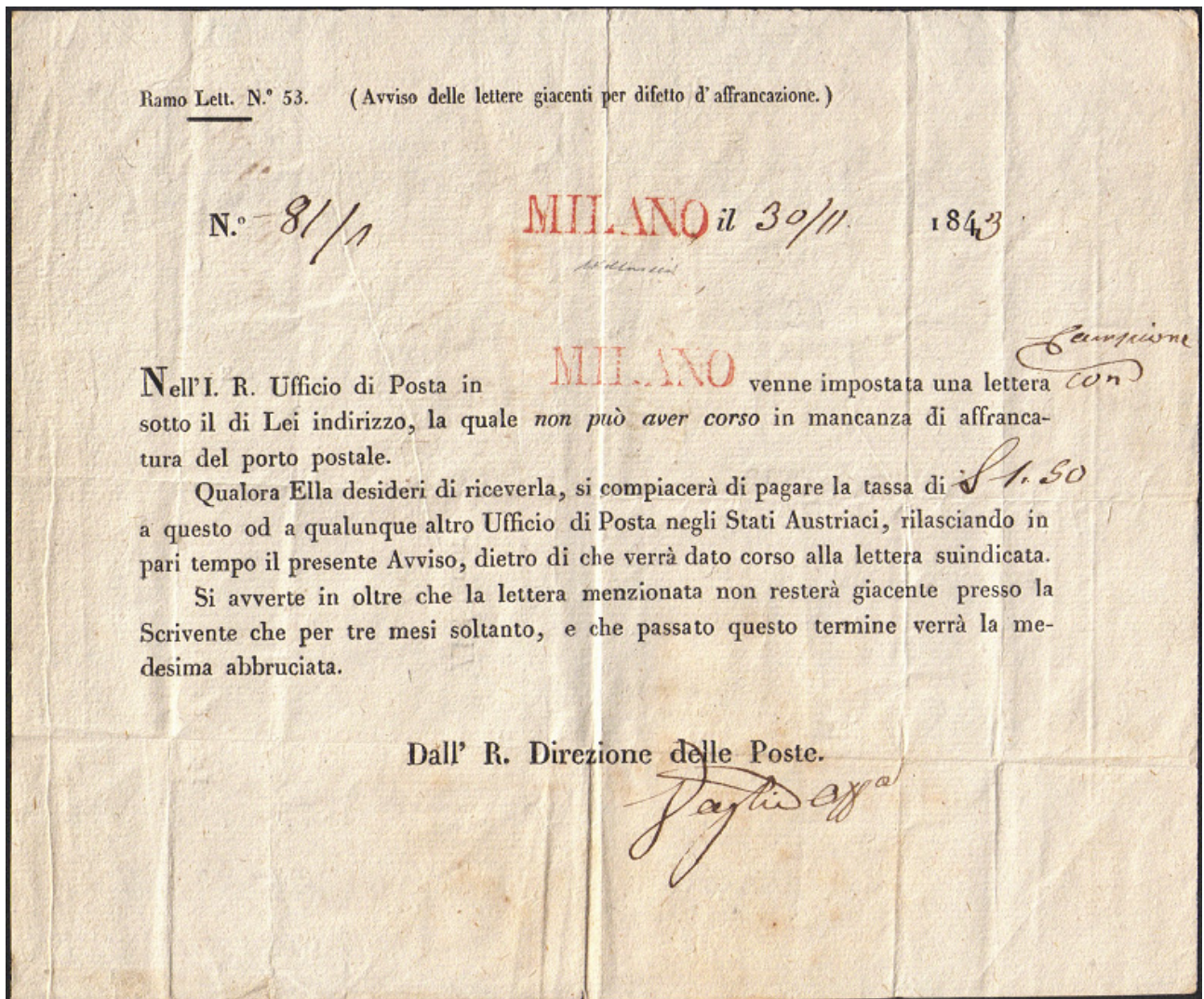


Abb. 2. Innenseite des Formulars: Drucksache Ramo Lett. N.o 53 (Avviso delle lettere giacenti per difetto d'affrancazione) der Postdirektion Mailand vom 30.11.1843. Darin wird angegeben, dass im Bereich des Postamtes von Mailand (möglicherweise in einem Briefkasten) ein unfrankierter Brief mit einem Muster („con campione“, handschriftlich eingefügt) aufgegeben wurde. Falls der Empfänger diese Mustersendung empfangen wolle, muss er in einem österreichischen Postamt die Summe von 1,50 österreichischen Lire (= 30 Kreuzer C.M.) bezahlen. Nach Bezahlung der Summe und der Übergabe dieses Avisos an ein österreichisches Postamt wird die Sendung an den Empfänger verschickt. Es wird weiters darauf hingewiesen, dass die oben genannte Sendung lediglich 3 Monate beim Verfasser dieses Schreibens (der Postdirektion Mailand) aufbewahrt und danach vernichtet wird.

Mit Hofkammerdekret vom 20.5.1819 wurde gegen **Francozwang bei der Aufgabe** die Portogebühr für ungebundene Bücher, Broschüren, Musikalien und anderer Druckwerke sowie auch **Warenmuster** mit einem Drittel des gewöhnlichen Briefporto festgesetzt. In dem Portoregulativ vom 15.5.1842 wurde für Kreuzbandsendungen und Warenproben die gleiche Ermäßigung beibehalten (2).

Eine unübliche Vorgehensweise, mit einem Franco-Defekt umzugehen, zeigt der zweite Beleg. Ein Retour-Rezepisse aus den 1840-er Jahren, **R. L. N.o 47, RICEVUTA DI RITORNO**, wurde am Aufgabepostamt irrtümlicherweise unterfrankiert. Der Beamte am Empfangspostamt bemerkte diesen Frankaturfehler und vermerkte am Rezepisse, dass der Fehlbetrag beim Aufgabepostamt eingehoben werden müsse. Offensichtlich brauchte man kein Formular für einen Franco-Defekt,



da das Retourrezepte wieder an das Aufgabepostamt bzw. den Absender zurückging und die Einhebung des Fehlbetrages kein Problem darstellte. Auch dieser Beleg ist ein recht unüblicher; bisher ist kein zweiter dieser Art bekannt geworden.

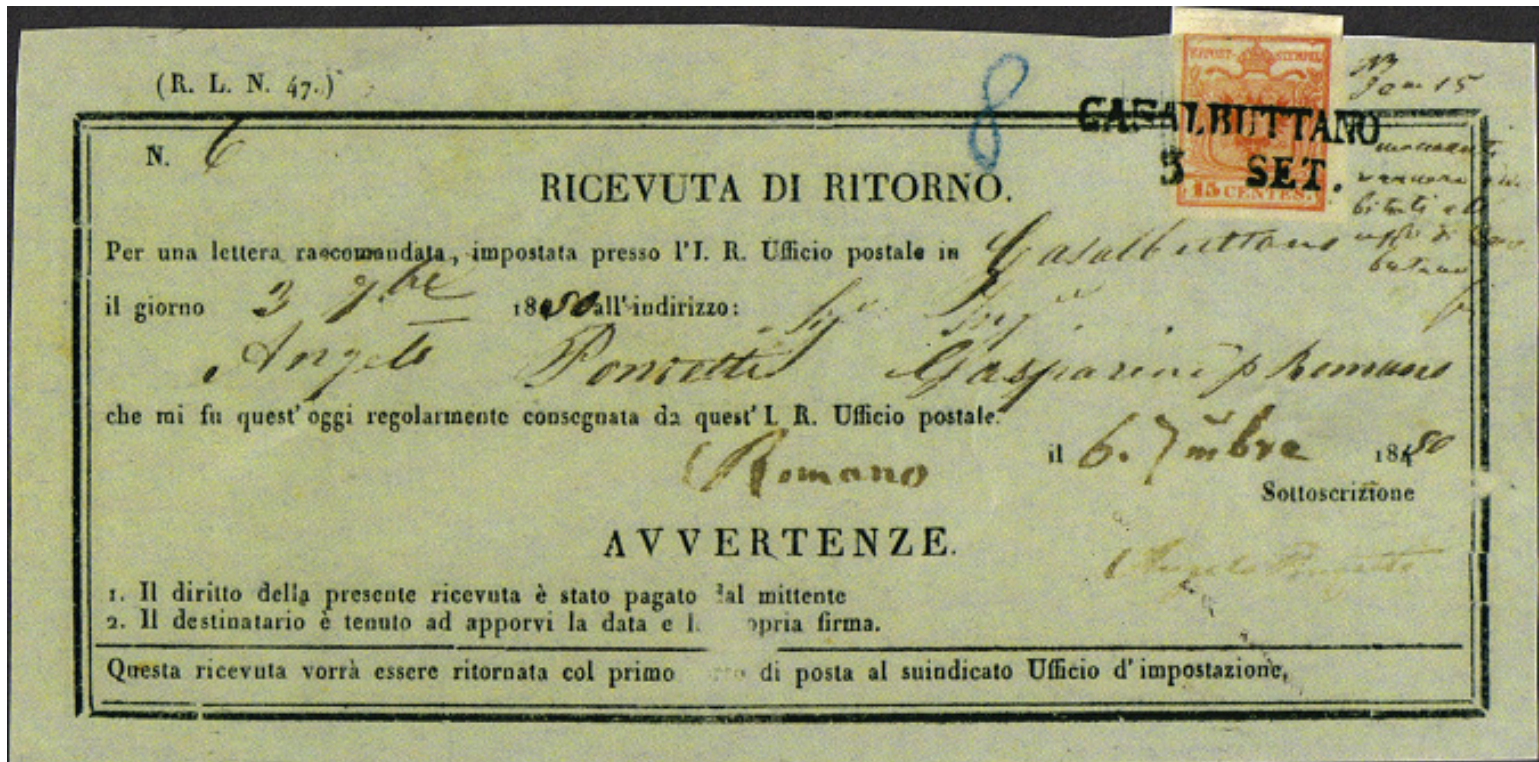


Abb. 3. Retour-Rezepte (Ricevuto di Ritorno, R. L. N.o 47) aus den 1840-er Jahren für einen eingeschriebenen Brief von Casalbuttano (5.9.1850) nach Romano (1. Entfernungszone, empfangen am 6.7.1850). Das Retour-Rezepte wurde am 8.9.1850 nach Casalbuttano retourniert. Porto 30 Centesimi, Tarif ab 1.7.1850; Frankatur mit einer 15 Centesimi Marke (Type I, Platte 1, Erstdruck, Handpapier), UNTERFRANKATUR 15 Centesimi. Dem Postbeamten in Romano fiel die Unterfrankatur auf, und er vermerkte neben der Marke "N.(ota) B.(ene), die fehlenden 15 Centesimi müssen noch am Postamt Casalbuttano eingehoben werden" („N.B., I Centesimi 15 mancanti ancora addebitati a la ufficio di Casalbuttano“).

Retour-Rezepte standen unter **Francozwang bei der Aufgabe** und wurden üblicherweise am Postamt gemeinsam mit dem Reko-Brief frankiert und (manchmal mit den geklebten Briefmarken) an diesem befestigt. Möglicherweise hatte der Postbeamte in Casalbuttano nicht die neuesten Gebühren-Informationen zur Verfügung und taxierte das Rezepte entsprechend der von 1.6.1848 – 30.6.1850 gültigen Gebührenperiode. In dieser Periode waren Retour-Rezepte als einfache Briefe zu frankieren (15 Centesimi für die 1. Entfernungszone bis 10 Postmeilen).

1. Vollmeier, P.; Catalogo dei Bolli Postali del Territorio Lombardo-Veneto dalle Origini all' Introduzione del Francobollo; Verlag Sirotti, Mailand, 1979.

2. Effenberger, E.; Die Geschichte der Österreichischen Post, Seite 98; Wien, 1913.





[WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT](http://WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT)

Die bequemste Art des Briefmarkenkaufes.

# 2. Onlineauktion am 06.09.2009



**Auch diesmal haben wir wieder  
ausgesuchte Stücke in bestechender Qualität  
in unserem Angebot**

Nähere Informationen zur Auktion finden  
Sie auf unserer Homepage

**[www.briefmarkenshop.at](http://www.briefmarkenshop.at)**

**MERKURPHILA OG**

Niederlassung Wien: Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24 | A-1010 Wien  
Tel: +43 (0)1/23 683 27 | Mobil: +43 (0)676/33 250 99 | E-mail: mf@merkurphila.at  
Niederlassung Graz: Mag. Friedrich Winter | Business Park 4 | A-8200 Gleisdorf  
Tel: +43 (0)3112/57717 | Mobil: +43 (0)664/5132823 | E-mail: fw@merkurphila.at



[WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT](http://WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT)

## Dkfm. WILHELM DEMUTH

### AUSGABE 1850 - VENETIEN

Vorlage am Montag, dem 21. September 2009, 19,00 Uhr,  
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz

Dkfm. Wilhelm Demuth war im eingeladenen Ausstellungsteam der Vindobona auf der MILAN-EXPO 2009 mit einem Objekt Ausgabe 1850 - Lombardei und Veroneser und Mailänder Postfälschungen vertreten. Diese Objekte waren in der Folge auch in Vorlagen im "Cafe für Sie" zu sehen. Die kommende Vorlage zeigt aus seiner Sammlung Lombardei – Venetien, Ausgabe 1850,, ausgewählte Frankaturen und Abstempelungen aus Venetien. Die nachfolgenden Belege sollen Sie auf diese außergewöhnliche Vorlage schon heute einstimmen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



31.08.1852: Sechserstreifen der 5 Centesimi als dekorative 30-Centesimi-Frankatur von CAVARZERE nach CONEGLIANO



08.09.1853: 5 Centesimi + 4x10 Centesimi als 45-Centesimi-Frankatur von RECOARO nach MILANO





05.06.1850: 3-Farben-Frankatur auf Brief von UDINE nach LYON in Frankreich.  
60 Centesimi österr. Portoanteil + 40 Centesimi Transit Sardinien +  
60 Centesimi franz. Portoanteil = 160 Centesimi



31.12.1854: 3-Farben-Frankatur auf Brief von PADOVA nach LEGNANO mit gestückelter  
45-Centesimi-Frankatur mit 5Cent. + 10 Cent. Handpapier + 2x15 Cent. Maschinenpapier





24.03.1855: Seltener Orts-Rekobrief aus CHIOGGIA mit 2x5 Centesimi Orts-Briefgebühr + 15 Centesimi Orts-Rekogeühr = 25 Centesimi



07.11.1858: 30 Centesimi + 5 Soldi als seltene Ausgaben-Mischfrankatur auf Brief von UDINE nach WIEN





# DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN

AUKTIONSHAUS

DEIDER

**45. Auktion**  
16./17. Okt. 2009

**Jetzt  
einliefern!**

**Ausser-  
gewöhnliche  
Auktionen  
mit bayerisch-  
österreichischem  
Charme**

seit über 30 Jahren  
Ankauf • Einlieferungen  
Nachlassverwertungen

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

**SIEGFRIED DEIDER**

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER • Nordendstraße 56 • D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 • Fax +49-89-2718427 • E-Mail: deider@ngi.de • www.deider.de